

# Rheinsberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

### Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezugs durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Carl E. Burmann



Druck und Verlag  
E. Thurmanns Buchdruckerei  
Rheinsberg

### Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 5 gerahmte Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten

Nr. 82

Fernsprecher

Sonnabend, den 14. Juli 1928.

Nummer 37

34. Jahrgang

— Berlin, den 13. Juli 1928.

## Chronik des Tages.

— Die Ausschüßberatung der Vorlage über den Reichshaushalt ist bis zum Herbst vertagt worden.  
— Im Steueransatz des Reichstags wurde der Komplexionsbeitrag über die Wohnsteuerförmung angenommen.  
— Der deutsche Vorkämpfer in Paris hatte mit Poincaré eine einstuündige Unterredung.  
— In Anwesenheit des Königs von Italien wurde in Bozen das „Siegesdenkmal“ enthüllt.  
— Die Ozeanflieger haben über dem Grabe Oberst in Heidelberg Kränze abgeworfen.  
— Der Hauptgewinn der 4. Klasse der Preussisch-Österreichischen Klassenlotterie ist in beiden Abteilungen in Höhe von je 100 000 Mark nach Berlin geflossen.  
— In den Strafanstalten Sonnenburg und Gollnow sind die politischen Gefangenen in den Hungerstreik getreten.  
— Das deutsche Flugzeuggeschwader ist in Afghanistan eingetroffen und vom König Aman Allah empfangen worden.  
— Der russische Flieger Schuchnowitz hat drei Mitglieder der Mobilitätsexpedition geföhrt. Es handelt sich hauptsächlich um die Walmu-Gruppe. Bei einem zweiten Aufstieg mußte er notlanden.

## Wissels Arbeitsprogramm.

Kurz vor dem Auseinandergehen des Reichstags und der damit verbundenen großen politischen Abspaltung hat der neue Reichsarbeitsminister Wissel vor der Presse den sozialpolitischen Teil des Regierungsprogramms ausführlich erläutert. Der Minister wies auf die zahlreichen Schwierigkeiten hin, die sich der Bewältigung der sozialpolitischen Aufgaben entgegenstellen und zählte dann die zahlreichen Gesetze auf, die das Reichsarbeitsministerium dem Reichstag vorzulegen beabsichtigt, darunter das Reichsarbeitschutzgesetz, bei dem es sich in der Hauptsache um die Frage der Arbeitszeit und der Arbeitsaufsicht handelt, den Entwurf eines Bergarbeitsgesetzes, die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens, den Entwurf einer neuen Seemannsordnung, sowie den Entwurf eines Gesamtvertragsgesetzes, das neben dem Tarifvertragsrecht auch das Betriebsvertragsrecht enthält. Auch der Entwurf eines allgemeinen Arbeitsvertragsgesetzes wurde weiter gefördert.

Besondere Aufmerksamkeit erheischt die Bemerkung über die Reform des Schlichtungswesens, der der Minister als ehemaliger Schlichter seine besondere Aufmerksamkeit widmete. Der Minister wandte sich dann noch gegen die Auffassung, daß nun die Politik des staatlichen Zwanges eingreife. Das sei nicht richtig, er selbst sei durchaus dafür, daß Selbstverwaltung und Selbstbestimmung in möglichst weiten Kreisen der Wirtschaft beibehalten werden, und er sei der Auffassung, daß diese jedem staatlichen Zwange vorzuziehen seien; aber in Notfällen ließe sich die Zustimmung der staatlichen Vertragsorgane durch Schlichtungsbehörden nicht aufgeben. Von diesem Grundlage ginge die geltende Schlichtungsordnung aus. Er könne aber auf Grund der Reichsverfassung sich nicht der Verpflichtung enthalten, die Regelung der Arbeitsverhältnisse durch Gewerkschaften aus dem Wege zu räumen, wo die Parteien mit dieser Aufgabe allein nicht fertig würden. Ein solches Eingreifen entspräche dem Volkswillen, wie es ein einstimmiger Beschluß des vorigen Reichstags gezeige.

Reichsarbeitsminister Wissel ging sodann auf die Tätigkeit des Reichsarbeitsministeriums in der Frage der Arbeitsvermittlung und der Arbeitslosenversicherung ein. Die durch das Gesetz vom 16. Juli 1927 hier geschaffene Neuordnung sei noch im Aufbau begriffen. Es sei zu hoffen, daß das neue Gesetz nach Überwindung der unvermeidlichen Ubergangs-schwierigkeiten sich zum Segen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber sowie der Wirtschaft auswirken werde. Wie die Frage der Saisonarbeitslosigkeit in der Arbeitslosenversicherung gelöst werden könne, um den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen, andererseits aber auch die berechtigten Belange der Arbeitnehmer zu wahren, unterliege noch der Prüfung der zuständigen Stellen. In der Frage der Arbeitslosenversicherung werde er Vorschläge auf Zulassung weiterer Berufsgruppen in der Arbeitslosenversicherung prüfen und ihnen statgeben, wenn sie gerechtfertigt seien. Eine besondere Hilfe gedente er den älteren Arbeitnehmern in Härtefällen zu gewähren. Der Reichsfinanzminister habe dieser Vorschläge im Grundgesetz bereits zugestimmt, und er sei bereit, die Vorschriften über die Bedürftigkeit einer Nachprüfung zu unterziehen. Er lasse sich hierbei von der Erkenntnis leiten, daß die Lage der Gewerkschaften, vor allem derjenigen, die bereits seit längerer Zeit ohne Beschäftigung seien, besonders hart sei und alle verantwortlichen Stellen verpflichtet seien, das Los dieser am Schicksal schwer betroffenen Volksgenossen zu erleichtern. Seine Sorge wolle ferner den Kleinrent-

neun. Er werde sich dafür einsetzen, daß die Forderungen der Reichsregierung erfüllt werden. Ferner sei eine Verordnung geplant, die die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung erweitere. In der Frage des Wohnungsbaues wies der Minister auf die Notwendigkeit hin, die begonnene Heranziehung von Auslandsmitteln weiter zu fördern, die hierfür als bisher für den Bau von Kleinwohnungen vermandt werden sollten. Weiter müsse eine Gesetzesgrundlage für den Wohnungsbau in der Zukunft geschaffen werden, die den Wohnungsbau bis zum Jahre 1935 sicherte.

Zum Schluß ging der Minister noch auf die Reichsversorgung und die Versicherungsbehörden ein. Die Aufwendungen für die Versorgung in Höhe von 1 1/2 Milliarden Mark bildeten den größten Ausgabe-posten im Reichshaushalt; für die Verwaltung gingen jedoch nur 4 v. H. drauf. Das Ministerium werde bemüht sein, die sparsamste Verwaltung auch hier zu erreichen. Auch für die Versorgung der Kriegsbekämpften und Kriegsinvaliden seien Maßnahmen im Gange, soweit es die finanzielle Lage des Reiches gestatte, Verbesserungen eingeföhrt werden. Vor allen Dingen werde gekämpft werden, ob und inwieweit die Versorgung der Hinterbliebenen verbessert werden könne. Er denke hierbei insbesondere an die alleinstehenden erwerbsfähigen Witwen sowie an die Eltern, die auf Renten angewiesen seien. Ferner werde die Schaffung eines Rechtsanspruches für die Hinterbliebenen auf Heilbehandlung erwogen werden. Für die gesamte Versorgung müsse die Auffassung grundlegend sein, daß die Beschädigten und Hinterbliebenen über förmliche und gelegliche Ansprüche hinaus ein Recht auf werktätige Hilfe hätten.

## Hoersch bei Poincaré.

Eine einstuündige Unterredung. — Erörterung der deutsch-französischen Beziehungen.

Wie die deutsche Vorkämpfer in Paris der Presse mitteilt, hatte der deutsche Vorkämpfer von Hoersch Donnerstag morgen eine einstuündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré. Der Vorkämpfer gab zunächst einige Aufklärungen über die deutsche Regierungs-situation. Im weiteren Verlauf des Gesprächs wurde in allgemeiner Weise der gegenwärtige Stand der deutsch-französischen Beziehungen in ihrer Gesamtheit erörtert.

Aus dieser halbamtlichen Mitteilung geht nicht hervor, welche Fragen in einzelnen bei dieser Unterredung geklärt worden sind. Immerhin darf man annehmen, daß hierbei auch auf die Räumungsfrage die Sprache gekommen sein dürfte. Der Reichskanzler hat bekanntlich in seiner Reichstagsrede nicht mißzuverstehender Deutlichkeit zu erkennen gegeben, daß die Aufrechterhaltung der Rheinlandsbeziehung der Begründung eines wirklichen Vertrauensverhältnisses zwischen den Völkern im Wege steht. Deutschland hat einen wohl begründeten Anspruch auf die sofortige Befreiung der noch besetzten Gebiete am Rhein und wird nicht eher ruhen, bis der letzte fremde Soldat deutschen Boden verlassen hat.

Neben der Rheinlandfrage dürfte wahrscheinlich noch

## der Kelloggpat

im Mittelpunkt der Pariser Erörterungen gestanden haben. Offenbar handelte es sich um eine abschließende Besprechung der Verhandlungen, die seit einigen Tagen in Berlin zwischen den Reichsadvokaten der englischen, französischen und deutschen Regierung durch Bromage und Gaus fortgeführt haben. Nach Pariser Pressestimmen scheint es die Aufgabe des Franzosen Bromage gemein zu sein, Deutschland und England zur Ablehnung einer gemeinsamen oder dem Sinne nach übereinstimmenden Antwort an Amerika zu veranlassen. Diese Anregung scheint aber von Ministerialdirektor Gaus nicht angenommen worden zu sein. Infolgedessen wird diese Regierung eine getrennte Antwort an Washington senden.

## Die deutsche Antwort bereits überreicht.

Die Antwort der deutschen Regierung auf die letzte amerikanische Note vom 23. Juni d. J. über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Regelung des Krieges ist inzwischen dem amerikanischen Vorkämpfer bereits überreicht worden. Die Note ist ziemlich kurz gehalten und bringt lediglich die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung zur Unterzeichnung des Kelloggpatkes zum Ausdruck, ohne auf die französischen Gegenwortsätze einzugehen.

## Frankreich hält seine Vorbehalte aufrecht.

Das von Irland angegebene Antwortschreiben Frankreichs ist vom Ministerrat genehmigt worden und wird voraussichtlich am Sonnabend nach Washington abgehen. Frankreich nimmt darin im Prinzip dem letzten Friedenspaktvorsatz der Vereinigten Staaten zu, hält aber nach wie vor seine Vorbehalte

bezüglich des Völkervertrages, des Locarno-Vertrages, des Rechts auf legitime Verteidigung und der regionalen Sicherheitsverträge aufrecht.

## Die englische Antwort

Soll nach einer Vereinbarung zwischen Paris und London erst eine Zeit nach der französischen Note überreicht werden. Der Zweck dieser Maßnahme besteht darin, festzustellen, welche Wirkung die französischen Vorbehalte in der amerikanischen Öffentlichkeit bezug auf die Washingtoner Ausläufer haben. Auf jeden Fall ist, so erklärt man in Pariser Kreisen, zwischen der britischen und der französischen Regierung völlige Übereinstimmung über den Charakter der beiderseitigen Untervorreden erzielt worden, wenigstens der Wortlaut der beiden Noten verschieden sein würde.

## Amerika gegen die Wöschung des Paktes.

Geor. Harrison Brown, Vertreter des Chicagoer Rechtsanwalts Salomon D. Robinson, der in Amerika als der geistige Urheber des Kelloggpatkes angesehen wird, hält sich zur Zeit in Berlin auf und hat der Presse seine Ansichten über den Kelloggpat mitgeteilt. Hr. Harrison äußerte, er Kellogg nicht gewillt, den Pakt durch irgendwelche Begleitnoten und Erklärungen abschwächen zu lassen, sondern ihn als Ganzes der Welt zu geben. Er glaube, daß dies Amerika letzter Versuch ist, mit Europa zu einer Verständigung zu gelangen.

## „Siegesfeier“ in Bozen.

Italienische Demonstration in Südtirol. — Die Enthüllung des „Siegesdenkmals“.

In Anwesenheit des Königs und mehrerer Regierungsmitglieder wurde am Donnerstag in Bozen das große italienische „Siegesdenkmal“ feierlich enthüllt. Mussolini ließ sich durch den Unterstaatssekretär Ciniatti vertreten, der auch die Festrede hielt. Der Feier wohnten die Prinzen, die Marschälle von Italien, Abordnungen des Senats und der Kammer, die Führer der fascistischen Verbände und viele Tausende von Frontkämpfern bei, die gleichzeitig mit der Denkmalsweihung ihren Jahreskongreß in Bozen abhielten. Nach der Denkmalsweihung fand ein Vorbeimarsch der Verbände und der Truppen vor dem König statt.

## Das Denkmal

ist ein massives mit Marmor verkleideter Betonbau von 15 Meter Höhe in Form eines römischen Triumphbogens und trägt die hochmütige Aufschrift von der Brennergrenze. In letzter Stunde war noch eine bemerkenswerte Veränderung vorgenommen worden. Ursprünglich sollte die Aufschrift lauten:

„Hier sind die Grenzen des Vaterlandes, hier steht die Feinde. Von hier haben wir die Barbaren durch Sprache, Gesetz und Kunst erlogen.“

An Stelle des Wortes „barbarus“ heißt es jetzt: „ceteros“, also: „die Uebrigen“. Gleichwohl muß diese Baueinheit jeden Südtiroler und Deutschgeheimen mit Beschämung und Trauer erfüllen. Die Bozener Bürger-schaft ist deshalb auch bis auf verhältnismäßige Ausnahmen, wo Zwang durch die Synkrate oder die Amtsbürgermeister ausgeübt wurde, der Feier ferngeblieben.

## Die Furcht vor Attentaten.

Massenansammlung von Militär und Geheimpolizei. — Bozener Bürger als Geiseln. — Grenzsperrung nach Tirol.

Bei den Vorbereitungen für die Denkmalsweihung legten die Italiener eine Aufgeregtheit an den Tag, die geradezu ans lächerliche grenzte. Obwohl bei näherer Kenntnis des Landes das Leben des Königs Viktor Emanuel nirgends als gefährdeter angesehen werden kann als in Südtirol — soweit es die Deutschen betrifft —, hat doch die Furcht vor Attentaten alle italienischen Kreise ergriffen. Das Denkmal wurde schon seit langem Tag und Nacht von Karabinieri bewacht. Am Tage vor der Denkmalsweihung wurden alle Wasserhähnen und Kandelaber der Straßenbeleuchtung unterbrochen, als sie nicht nach Mailänder Art gelassen seien. Hunderte von bezugslosen Geheimagenten machten der Bevölkerung das Leben durch die fortwährende Forderung nach Ausweiskennung wenig angenehm. Zwei Tage vorher wurde Südtirol plötzlich von der Außenwelt hermetisch abgeschlossen. Auch der kleine Grenzverehr wurde unterbunden und der Grenzschutz am Brenner durch Militär verstärkt. In Bozen selbst wurden Truppen aller Waffengattungen zusammengezogen. Kurz vor der Feier wurden einige angesehenere Bürger aus Bozen zur Polizei geladen, wo man ihnen mitteilte, daß man sie als Geiseln verantwortlich machen werde, wenn am Tage der Einweihung des Denkmals irgendwas passieren sollte. In fast allen deutschen Bozener Familien ist Volksweinquartierung vorgenommen worden. Ein großer Teil der Bewohner hatte die Stadt verlassen. So war die „Siegesfeier“ eine ausschließlich italienische Angelegenheit.



# Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 13. Juli 1928.

## Gedenktafel für den 14. Juli.

1789 Beginn der französischen Revolution — 1884 Na der Kamecumbündung wird die deutsche Flagge gehißt — 1887 Der Industrielle Alfred Krupp in Essen (\* 1812) — 1909 Eintritt des Reichspräsidenten Fürsten Eilard v. Helldorf in Breslau (\* 1873) — 1874 Staatssekretär Wichagen wird Reichstagskanzler.  
Sonnt.: Aufgang 4.; Untergang 8(20).11.  
Mont.: Aufgang 1,2; Untergang 8(17).51.

## Gedenktafel für den 15. Juli.

1606 Der Maler Paul Rembrandt in Leiden (\* 1609) — 1792 Krönung Franz I. von Österreich zum Deutschen Kaiser in Frankfurt a. M. — 1812 Der Geograph Emil v. Sibold in Freiberg i. S. (\* 1873) — 1874 Der Dichter Wilhelm v. Schöls in Berlin — 1918 (15. bis 17.) Deutsche Offensiv an der Marne und in der Champagne.  
Sonnt.: Aufgang 4,1; Untergang 8(20).10.  
Mont.: Aufgang 1,4; Untergang 7(19).7.

## Sonntagsbetrachtung.

Zeit und Ewigkeit. Wer mit geschärftem und vorurteilsfreiem Empfinden hineinschaut in das öffentliche Leben unserer Zeit und das Getriebe hochgesteigter Selbstsucht mit der Abkehr von allem, was sonst dem sittlich-religiösen Bedürfnis heilig war, in Verbindung bringt, kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß das religiöse Bewußtsein sich im Allgemeinen immer mehr verflacht und auch der sittliche Ernst früherer Zeiten trotz der gewiß tief schmerzlichen Gegenwart von einem leichtfertigen Genußleben in zunehmender Weise verdrängt wird. Immer seltener werden die Wahrheitsfäden, welche besetzt von seltem Gottertrauen sich nicht scheuen, ihre innere Überzeugung auszusprechen und die gegenteilige Anschauungsweise darauf zurückzuführen, was sie in Wirklichkeit ist, als das Niveau kleinstimmter, zurückstrebender, ganz von Außerlichkeiten befangener Sinnenmenschen, welche jede Empfindung für ein höheres zielbewußtes Anstreben eingebüßt haben. Bei aller Bildung kann der Mensch ein Leben im Schein führen und durch ein fortgesetztes Leben in Nichtigkeiten oder Scheindingen sich gegen die Wahrheit so abkumpfen, daß er trotz eines ehrbaren wahrhaftigen Sinnes gegen ihre Stimme unempfindlich wird und ein Leben in der Lüge führt. Darum beginnt Christus, der König der Wahrheit, seine Tätigkeit am Menschen damit, daß er ihn zu einer völligen Erneuerung anruft. Sein Kreuz macht es uns klar, daß die eitle selbstsüchtige Menschenart mit der Wahrheit im Widerspruch steht. Alles was Menschen Wahrheitsliebe nennen, verschwindet vor dem durchbohrenden Ernst des durch das göttliche Wort hervorgerufenen Selbstgerichtes der Buße. Der Mensch der sich so gründlich selber richtet, vollzieht damit den göttlichen Willen an sich, sodaß er nun fähig wird, in den Verkehr Gottes einzutreten. Damit aber ist er erst zur Wahrheit seines Wesens gekommen und nun erst ist sein Bild richtig eingestuft, für die Güter und Verhältnisse des Lebens für Zeit und Ewigkeit.

Wie Christus vermöge seiner ungetrübten Gemeinschaft mit Gott fähig war, das Göttliche im Menschen klar widerzuspiegeln und mit unmittelbarem Tiefblick das Wesen der Menschen und ihre Verhältnisse zu durchschauen, so schärft sich nun im steten Verkehr mit dem heiligen Gott, das Auge für die Macht des Bösen in uns und um uns, aber zugleich der intuitive Blick für die lebenden Ursachen großer Zeitbewegungen, wie überhaupt für das Wesen der Dinge in der Welt und im Menschenleben.

Darum laßt uns nicht ermüden  
Folgen Jesu Vorbild nach  
Wenn wir auch dadurch hienieden  
Leiden Spott und Ungemach,

## Ein Doppelleben.

Roman von Hermann Goldt.  
Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 8. 1927.  
Berges war am Ende der Breitenstraße angelangt und wollte den Paradeplatz überblicken, als er seinen Namen rufen hörte. Er wandte sich um und sah einen Herrn auf sich zukommen, der tief in einen Regenmantel gehüllt war.  
„Ah, Sie sind es, Herr Golding.“ rief er dem Näherkommenden zu, „es freut mich sehr, Sie einmal wiederzusehen.“  
„Guten Abend, Herr Doktor.“ erwiderte dieser. „Es ist wirklich schon lange her, als wir uns zuletzt gesehen haben. — Wo stecken Sie immer, nimmt Ihr Beruf Sie so sehr in Anspruch?“  
„In der Tat, lieber Golding. Die Herren Verbrecher haben sich in letzter Zeit redlich bemüht, mich vor Vangewelle zu bewahren! ... Wohin führt Sie Ihr Weg?“  
„Ich will irgendein zu Abend essen.“ entgegnete Golding.  
„Das können Sie bei mir! Kommen Sie, wenn Sie mit einem einfachen Wissen fähig nehmen wollen.“  
Golding nahm die Einladung dankend an, und beide bogen in die Ellabethstraße ein, wo sich die Berges'sche Wohnung befand.  
Berges war mit Golding seit einiger Zeit bekannt. Er hatte ihn auf einer gesellschaftlichen Veranstaltung im Hause des Reichspräsidenten kennen gelernt. Es war dies die einzige Familie, in der Berges hin und wieder verkehrte. — Zu einem weiteren gesellschaftlichen Verkehr ließ ihm sein Beruf keine Zeit.  
Golding mochte Ende der vierziger sein. Er war technischer Vetter und Professor der bekannten elektrotechnischen Fabrik von Arthur Neueded, bei der er schon mehrere Jahre tätig war.  
Die Freunde hatten die Berges'sche Wohnung erreicht und in dem angenehm durchdämmten Eßzimmer Platz genommen, wo sie sich ein von der alten Wirtin des Kriminalrats bereitetes Abendessen gut schmecken ließen.

bleiben wir in Treu und Glauben  
Ihm verbunden lebenslang,  
Kann uns nichts den Himmel rauben  
Reicht uns Gott die Gnadenhand.

By.

— Volksfest. Das diesjährige Volksfest findet am 22. Juli in altbergaerischer Weise statt.

— Militärkonzert. Am Dienstag, den 17. Juli, abends 8 Uhr findet im Garten des Hotels Fürstenhof ein großes Militärkonzert des Musikregiments des II. Bataillons 5. Preuß. Inf.-Regts. (Neuruppin) statt. Aus dem Programm seien erwähnt die Stücke: Parademarsch des ehem. Infanterie-Regiments Nr. 24, Lübeck. — Ouvertüre zur Oper „Tell“, Rossini. — Arie aus „Simon und Delila“, Saint-Saëns. — Aus der Oper „Mida“: Vorspiel. Romanze des Adames, Tanz der Sklavinnen, Siegeshymnus der Ägypter, Verdi. — Fanfaren auf Naturtrompeten. — Potpourri a. d. „Dreimäderhaus“, Schubert-Berte. — Großes militärisches Longemäde „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71“, Saro. ufm.

— Was ist ein Casanova? Ein gemäßigter Filmstoff — die Liebesabenteuer Casanovas, des großen Liebhabers, des Urbildes männlicher Kraft und Schönheit. Denn Casanova ist nicht das, was man gemeinhin unter „Schürzenjäger“ versteht. Kein spießbürgerlicher „Genießer“, dem bei dem Anblick einer mehr oder minder schönen Frau gleich das Wasser im Munde zusammenläuft und sein geistliches Gleichgewicht rettungslos durch die Lappen geht, und der der „Auserwählten“ dann blinzelnd nachstappt und in neunzig von hundert Fällen eine böse Abfuhr erlebt. Man umfaßt das Wesen Casanovas auch nicht richtig, wenn man sagt, daß er mit den Frauen „spielte“. Er nahm eine Frau nicht, um eine kurze körperliche Begierde zu befriedigen, und die Frau dann wieder achlos und verächtlich zu verlassen und über ihren Schmerz höhnisches zu lachen. Casanova sucht Befriedigung nicht bei den Frauen, er sucht sie in der Liebe selbst. Für ihn war die Liebe eine Kunst, die Offenbarung der höchsten Wahrheit, die sein Leben beherrschte. Casanova machte die Frauen nicht unglücklich — er machte sie glücklich. Sie alle fanden in seinen Armen das höchste Glück, die höchste Seligkeit. Ihretwegen schmachtete er in den berüchtigten Weitemannen Benedigos, und ihretwegen stürzte er sich in die tollkühnsten Abenteuer. Er war eben die Idealgestalt des Mannes von betörender Schönheit, Kraft, Todesmut und lebenswürdiger Eleganz. — Das war das Geheimnis seines Erfolges. — Siehe Inzerat des Lichtspielhauses.

Friedland (Mecklenburg). Über Nacht zum mehrfachen Millionär geworden. Der hier mohnhafte Bäcker Schröder, der eine kleine Bäckerei betreibt, erhielt dieser Tage aus England die erfreuliche Nachricht, daß er als der nächste Angehörige eines in England verstorbenen Verwandten eine Erbschaft von 30 Millionen Mark anzutreten habe. Da aber wegen der Auszahlung des netten Betrages Schwierigkeiten entständen, beabsichtigt Herr Sch. selbst nach England zu fahren und evtl. dort seinen Lebensabend zu beschließen.

Die Eheanlieger werfen Kränze über Eberis Grab ab. Auf ihrem Rückzuge von Frankfurt a. M. nach Berlin trafen die „Kreuzen“-Anlieger um die Mittagstunde über dem Hauptbahnhof von Heidelberg ein, wo sich eine nach Sondershausen gehende Esar um den Carlspag Eberis befand. Es waren vor allem Schulkinde, die mit ihren Lehren am Grabe Eberis erschienen waren. Köhl flog in sehr niedriger Flugbahn vier Schleifen über dem Friedhof und warf dann zwei Vorbeer- und Eichenkränze ab mit gleicher Inschrift und schwarzrotgoldenen Band. Die Inschrift lautet: „Dem ersten deutschen Reichspräsidenten zum Gedenken“. Die Kränze sind unmittelbar in der Nähe des Grabes Eberis niedergefallen.

„Was macht denn die Firma, wie gehen die Geschäfte?“ fragte Berges den Freund.  
„Wir sind zufrieden.“ erwiderte Golding, „wir haben genügend Aufträge auf unsere elektrischen Maschinen und wollen uns jetzt auch der Fabrikation von Radio-Instrumenten und „Wirkeln“ zuwenden.“  
„Nicht so! Dem Radioverkehr gehört die Zukunft! ... Auch wir Kriminalisten beginnen uns immer mehr dieses Verkehrsmittels bei der Verfolgung der Verbrecher zu bedienen. Es ist nur bedauerlich, daß die Fernfunk-Photographie noch nicht genügend entwickelt ist. Die Verbreitung der Bilder von Verbrechern ist noch zu umständlich und kostspielig, als daß sich die Kriminalisten ihrer in größerem Umfang mit Nutzen bedienen könnten.“  
„Ganz im Vertrauen — mein Chef arbeitet seit einiger Zeit an einem neuen Ferndruck-Apparat, durch den das Problem der Fern-Photographie restlos gelöst werden wird. Er hofft, seinem Ziele nicht mehr fern zu sein, wenn auch noch mancher Punkt ungelöst ist.“  
„Wiel Glück zum Gelingen. Doch wie geht es Neueded nebst Familie?“  
„Gut!“ erwiderte Golding. „Mein Chef ist von morgens früh bis abends spät im Geschäft tätig; wirklich ein Muster von Pünktlichkeit!“ — Das Bestehen seiner Gattin läßt nichts zu wünschen übrig.“  
„Und wie geht's dem gnädigen Fräulein?“ fragte Berges.  
„Ebenfalls gut!“  
Berges wollte noch weiter fragen, als er ans Telefon gerufen wurde.  
Nach kurzer Zeit kehrte er zurück.  
„Es tut mir leid, Herr Golding, daß wir uns schon wieder trennen müssen. Ich muß aber sofort ins Polizei-Präsidium zurück, wo meine Anwesenheit dringend erforderlich ist. — Heute mittag ist bei Gebr. Gottschalk ein Einbruch verübt worden, und man hat jetzt einen Mann eingekerkert, der der Tat verdächtig sein soll. Ich muß ihn sofort vernehmen.“  
„A hörte bereits von dem Einbruch.“ sagte Golding.  
„Der Täter ist ja schnell gefunden, d. h. wenn der Eingekerkerte wirklich der Einbrecher ist.“

Führerfahrt des Großdeutschen Jugendbundes. Am Festtag des Schulvereins Sidmar in Bienen fand eine Veranstaltung des Großdeutschen Jugendbundes statt, zu der sich außer etwa 150 großdeutschen Jungmännern der Bundesgruppen, mecklenburgischen und schlesischen Bundesgruppen, auch maßgebende Persönlichkeiten der literarischen großdeutschen Bewegung hinaufgefunden hatten.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. Juli 1928. (6. nach Trinitatis.) Rheinsberg 10 Uhr Festgottesdienst zum Jahrestag des Evangelischen Bundes. Herr Pastor Doehle. Predigt: Römer 1, 16. Bieder: 217, 220, 229. 11,16. 10 Uhr Festgottesdienst. Kaulke. Beerenbühl. 1/2 11 Uhr Gottesdienst. Kaulke. Dienstag 1/2 11 Uhr Frauenchor. 1/2 11 Uhr Jungmännerverein im Pfarrsaal.  
Dienstag 8 Uhr Jungmännerbund im Altersheim.  
Freitag, 8 Uhr Hofamendörfer.

## Neuapostolische Gemeinde.

Jeden Sonntag und Freitag 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

## Kapellen-Gemeinde, Seestr. 6.

Sonntags vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagsschule. Mittwochs abends 8 Uhr: Bibelstunde.

## Zwangsvorsteigerung.

Sonntag, den 14. d. Mts., mittags 12 Uhr werde ich in Neugloboff, Ostfisch

## 2 Kellernagen,

um 4 Uhr nachmittags in Rheinsberg im Hotel „Stadt Berlin“

1 gutes Arbeitspferd, 1 Raudtisch (Gewehrfangan)

3 Bände Bismard, 1 Regal, einige Bohlen,

um 5 Uhr nachmittags in Einow

1 Klavier, 1 Schreibisch,

1 Schreibmaschine,

um 7 Uhr nachmittags in Fl. Zschlin

2 Färren, 1 Bull

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Liebe, Obergerichts-vollzieher.  
Telefon 140.

## Merke Dir!

Willst Du billig Seife kaufen, mußt Du schnell zu Fuhrmann laufen.  
Kirchstr. 4.

Jeden Sonnabend: Frisch gerösteten Kaffee bei E. Querengässer, Konfitürengeschäft.

Zahnpraxis Richard Peter Rheinsberg, Schloßstr. 5 (Eingang Langestraße). Sprechstunden: 9—6 Uhr Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.

Berges sah einen Augenblick Holding an, dann sagte er: Sie sind auch schon von dem Einbruch unterrichtet? Ja hätte nicht gedacht, daß sich die Sache so schnell herumprägen würde. ... Doch — ich muß mich beeilen. Nehmen Sie mir's nicht übel, Herr Holding, daß unser gemächliches Zusammensein ein so schnelles Ende findet! — Ich bitte Sie aber dringend, Ihren Besuch an einem der nächsten Abende zu erneuern.“  
Golding versprach dies. Nach kurzer Zeit verließen die Freunde das Haus.

Am einer der Ober parallel laufenden Straße Stettins lag die Fabrik des Herrn Arthur Neueded.

Das Fabrik-Etablissement, das am Wertage ein Bild reger Tätigkeit und angespannter Energie-Entfaltung bot, lag heute am Sonntag ruhig, man möchte sagen, friedlich da.

Vom Fabrikhof führte seitwärts durch den ihn umgebenden Wald eine Treppe nach einem Park, aus dessen Grün die hellen Wände der Neueded'schen Villa hervorschaute.

Die Hauptfront lag nach der Straße zu mit freier Aussicht auf diese, während die nach dem Fabrikhof liegende Seite einen Ueberblick auf das ganze Fabrikgewebe gestattete.

Fabrikbesitzer Neueded saß mit seiner Gattin am Frühstückstisch.

Er war ein mittelgroßer Mann von etwa fünfzig Jahren mit bereits stark ergrautem Haar. Seine feinen Gesichtszüge ließen darauf schließen, daß ihr Inhaber intensiv geistig tätig war. Der Einbruch den Neueded machte, war eher bei eines Gelehrten, als eines Fabrikherrn und Geschäftsmannes. Hierzu gehörte auch eine gewisse Reizbarkeit und Unruhe, die in dem Wesen Neueded's bemerkbar war.

„Es freut mich doch.“ sagte Neueded, „daß wir den Winter mit feinen gesellschaftlichen Besuchen hinter uns haben; mir waren diese schon recht lästig.“

(Fortsetzung folgt.)

**Kurkonzert**  
 findet am **Sonnabend**, den 14. d. Mts., **abends von 8-10 Uhr** bei günstigem Wetter auf dem Marktplatz statt.  
 Rheinsberg, den 13. Juli 1928.  
 Die Kur- und Badeverwaltung

**Sommerwohnungsnaehweis.**  
 3 Zimmer, auch geteilt, mit 6-7 Betten evtl. m. Pension Markt 61.  
 1 Zimmer mit 2, evtl. 3 Betten am See.  
 1 bis 2 Zimmer, mit 1-3 Betten, mit und ohne Küche, am Markt.  
 2 zusammenhängende Zimmer mit 5 Betten, Kochgelegenheit.  
 2 Zimmer, 3 bis 4 Betten, Friedrichstraße 32, am See.

Heute frische  
**ff. Fett-Büchlinge**  
 sowie  
**Flundern**  
 empfiehlt  
**Julius Schulze.**

**Farben, Firnis, Pinie!**  
 sowie alles Zugehörige für Del.-u. Wasserfarbenanstriche empfiehlt **H. Rochlitz, Drogerie.**

**la Eiderjettläse 20%**  
 9 Pfd. = Mf. 6,30 franko  
**Dampfkäsefabrik Rendsburg.**

**Hotel Fürstenhof.**  
 Dienstag Abend 8 Uhr:  
**Großes Militärkonzert**  
 ausgeführt von der **Reichswehrkapelle Neuruppin.**  
 Leitung: Herr Obermusikmeister **Quarder.**  
 Eintritt einschließlich Steuer 1 Mk.  
 Anschließend: **Reunion.**  
**Robert Gatzke.**

**Strand-Hotel Zechlinerhütte.**  
 Sonnabend, den 14. Juli, abends 8 1/2 Uhr  
**Filmvorführung**  
 der Regierungsbezirks-Jugendpflege  
**Die schöpferische Pause**  
 Ein Film aus dem deutschen Jugendleben unserer Gegend.  
 Eintritt 30 Pf.  
 Nach der Aufführung:  
**Gemütliches Beisammensein.**  
 Motorboot-Verbindung Rheinsberg-Zechlinerhütte.  
 Es ladet freundlichst ein  
 Der Gemeindevorsteher.

**Für die Reise**

Reisenbenutzer und das Wochende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit abgerundeten Borstenspitzen zur Vermeidung schmerzhafter, überreizender Speicheldrüsen in den Zahnräumen und zum Wohlgeruch der Zähne. Die gelblich gelbe, Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1,25 Mk., für Kinder 70 Pf., in blau-weiß grüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich. 100 mm

**Rheinsberger Lichtspielhaus.**  
 Heute (Freitag) und Sonntag 8 1/2 Uhr.  
 Der Millionen-Prunkfilm der Europaproduktion.  
 Der Riesenerfolg von Paris, London, Berlin.



**Iwan Mosjukin in Casanova**  
 Der König der Liebe und Abenteuer. — Der Abgott der Frauen.  
**Ufa-Womenchau. Einzug der Ozeanflieger in Berlin.**

**Gute Privat-Sommerlogis**  
 noch für Hunderte Interessenten dringend gesucht. Ausführl. Angebote mit Rückporto, mögl. Photos, **Gebrüder Vogel**, Berliner-Ferien-Wohnungs-Nachweis, Berlin Charlottenstr. 53.

**Schöne die Wäsche**  
 Wasch mit **Persil!**  
 Kein Reiben und kein Bürsten mehr.  
 Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

**Hoffmann Pianos**  
 Gepr. — Geschäftsgründung 1887  
 Bild. Lager v. ca. 100 Instrumenten. Viele tausende Anerkennungen.  
**PIANOS von 900 Mk.**  
 Teilszahlung nach Ueberreife.  
 Lang. Garantie — Francofr. Lief. Katalog kostenlos.  
**Flügel — Harmoniums**  
 Gebrauchte Instr. in Anrechung.  
 Fabrik: Warschau, Str. 12  
 Magazin — Kontor Berlin SW 72  
 Leipzig, Leipzigerstr. 57 (am Spittelmarkt).

**Sonder-Angebot**  
**Junge Erbsen** mittelfein 2 Pfd.-Dose nur 88 Pf.  
 beim Einkauf von 10 Dosen außerdem 10% Rabatt  
**Thams & Garfs.**  
 Schloßstr. 3. Rheinsberg. Fernspr. 102

**Hotel Fürstenhof**  
 Heute, Sonnabend u. Sonntag 20 Uhr:  
**Künstler-Konzert**  
 und Tanz im Seepavillon.  
**Hotel Vier Jahreszeiten.**  
 Am Sonnabend, den 14. d. Mts., nach dem Kurkonzert und Sonntag, von abends 8 Uhr ab  
 Großer

**öffentl. Ball**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**A. Lehmann.**

**Jeder Kaufmann Handwerker Landwirt Beamte**  
 sollte sich bei unserem Institut ein laufendes Konto bezw. Scheck-Konto einrichten. Die Vorteile eines Bankkontos liegen auf der Hand: Schutz vor Verlusten aller Art, Vereinfachung und Verbilligung der laufenden Geldgeschäfte, ansehnliche Verzinsung des Guthabens, Vermeidung von Ueberweisungs-Unkosten bei Zahlungen etc.  
**Jeder Geschäfts- und Privatmann**  
 kann sein Los verbessern durch Eröffnung eines Sparkontos bei unserer Bank.  
**Bank-Verein Zehdenick**  
 e. G. m. b. H.  
 Filiale Rheinsberg.  
 Markt 5 Telefon Nr. 62.

**Rote Kugelform-Käse**  
 rote Brostform-Käse, gelbe Tischlerform-Käse, der Pfd. nur 24 Pf., bei Abnahme grösserer Quantitäten: 9 Pfd.-Probe-Postkoll. aller 3 Sorten Mk. 2,85 ab hier per Nachnahme.  
**H. Krogmann, Käsefabrik, Notari, (Holstein), Nr. 313.**

**Dr. Zutterhofer und Gerke**  
 ist zu haben bei **H. Gau.**  
 Heute frisch:  
**Roswitzer Würstwaren**  
 u. a.  
 Sächs. Leber- und Sächs. Blutwurst. 1/4 Pfd. 20 Pfg.  
 Fleisch-Salat 1/4 Pfd. 20 Pfg.  
**Würstchen**  
 in Dosen, 5 Paar nur 1,00 Mk. empfiehlt  
**Otto Winrich.**

Gut erhaltene  
**Rüdenmöbel**  
 zu verkaufen. Berlinerstr. 18.  
**Blühende Topfpflanzen**  
 Schnittblumen und Rosen, Salatgurken, Tomaten, Bannanen, Schoten Pfd. 25 Pfg. Mohrrüben a. Bd. 20 Pfg. Blumentohl, Suppengrün empfiehlt  
**R. Prentzel's Gärtnerei.**  
 Erdbeeren, Kirsch, Aepfel, grüne Bohnen, Kohlrabi, Blumentohl.  
**W. Schreiber.**

**L. H. V.**  
 Mittwoch, den 18. Juli: Fahrt nach Ragar 2 1/2 Uhr. Treffpunkt Motorboot-Anlegestelle. Mitglieder freie Fahrt. Nichtmitglieder 75 Pf.  
 Montag, den 23. Juli: Ausflug nach dem Werbellinsee. Abfahrt 8 1/2 Uhr von der Post. Rückfahrt 6 1/2 Uhr. Fahrpreis für Mitglieder 4 Mk., für Nichtmitglieder 5,50 Mk.  
 Anmeldungen mit Bezahlung bis Mittwoch, den 18. Juli im Rats-teller.  
 Bin ständiger Aufkäufer für  
**Blaubeeren u. Pilze.**  
**W. Fischer, Friedrichstr. 26.**